

Schiller, Friedrich: Wie die Himmelslüfte mit den Rosen (1782)

1 Wie die Himmelslüfte mit den Rosen
2 An den Frühlingsmorgen zärtlich kosen,
3 Kind, so schmeichelt dir
4 Itzt das äußre Glück in deinen Jugendtagen.
5 Tränen sahst du nur, noch rangen keine Klagen
6 Sich aus deiner Brust herfür.

7 Aber sieh! der Hain, der kaum entzücket,
8 Neigt sich, plötzlich rast der Sturm, zerknicket
9 Lieg die Rosenblum!
10 O so ist es, Sohn, mit unsren Sinnesfreuden,
11 Unserm Golde, unsren lichten Herrlichkeiten,
12 So mit unserm Flitterruhm.

13 Nur des Höchsten Abglanz, der Gerechte,
14 Welcher in dem schröklichen Gefechte
15 Zwischen Lust und Pflicht
16 Jener sich entringt, der höhern Weisheit Stimme
17 Folget, trotz der Selbstsucht heißem Grimme,
18 Die sein Herz mit Schwertern sticht –

19 Dessen Wollust trägt von hier die Bahre
20 Nicht, es löscht sie nicht der Strom der Jahre,
21 Nicht die Ewigkeit:
22 Angeleuchtet könnt er in den letzten Blitzen
23 Und vom Weltenumsturz angeschwungen sitzen
24 Ohne Menschenbangigkeit.